

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz Schwalm: Glühnige Käöhle

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Glühnige Käöhle

Sei har dat faoken pingeln laoten, wat an un för sick gaor nich ehre Aort wör. Langsaom güng sei nu hen, un nöhm den Hörer aff.

„Ick bün dat!“

„Gottseidank“, sä sei, „ick dachde all, dor was wat mit dei Kinner.“

„Nee, ick bün dat, ick wull di blot äwend seggen, dat ick vanaobend ‘n bäten läöter nao Huus kaome. Wi hebbt ‘nen Skaotclub grün’t - vanaobend is dei erste Spälaobend.“

„Is gaut, Jan.“

Sei lä den Hörer wedder up. Traonen schööten ehr inne Oogen, Bitterkeit köm in ehr up un dei Beine scheenen tau verseggen. Sei sett‘de sick up ‘n Stauhl un lä den Kopp up ‘n Disk.

Sicher, siet dei beiden Öllsten inne Lehre wörn un blot noch dei Lüttke nao Schaule güng, har sei ‘t ‘en bäten ruhiger krägen. Aower dor wör noch immer naug tau daun: kaoken, wasken, naihen un dat för fiew Lüe. Un doch wör sei vör acht Wäken weer in ehren olden Beruf as Verköperske anfungen. Ehr füllt dei Aorbeit schwaor, aower dat Geld, dat eher Kerl verdeinde, dorvan kunn sei jüst dat Nödigste kopen.

Fräüher har sei woll maol äöwer dei välen Aorbeit in ‘n Huuse klaogt. Dann har Jan lachet un seggt. „Wat wüddest du erst seggen, wenn du so aorbeiten mößdest as ick. Dat bäten Aorbeit in ‘n Huushalt, dat tellt doch nich.“

Dat bäten Aorbeit in ‘n Huushalt - dat bittken Aorbeit, dat tellt doch nich. Dei Klingel güng.

Sei wiskede sick dei Traonen ut ‘e Oogen un mök dei Dörn aopen. Vör ehr stünd Jan: „Jüst vandaoge hebbe ick den Huuschläödel vergäten un anner Tüg will ick uck noch äwend antrecken.

Wat hest du? Du hest schraiet!“ Jan keek ehr an, as wenn dat gaor nich angaohn kunn. „Och!“ Sei keek an ‘ne Siete. „Dei Aorbeit vandaoge nöhm Äöwerhand, dei Winterschlußverkoop is taugange. Un vanaobend sitte ick allennig in Huuse!“

„Du gönns mi uck nicks! Schließlick aorbeite ick ...“

„... för dei ganze Familge.“ Sei wull noch mehr seggen, aower sei kreg dei Wöör nich äöwer dei Tungen.

Jan wull sick dei Luune nich verdarben laoten: „Man is noch nich ganz in Huuse, dann geht dat all los. Dann kann ick forts wedder weggaohn!“

Hart schlog dei Dörn in 't Schlott.

Ehre Traonen wörn up einmaol wäge, un in ehr dö sick 'n grote Leere up.
Har sei ehren Mann noch gern?

Dei Kinner kömen nao Huus. As sei vull Bitterkeit vertellde, dat dei Papen weer weggaohn wör, üm Kaorten tau spälen, mennde dei Öllste:
„Du büst aower uck faoken so unfreundlick tau usen Papen!“

Dat dröp ehr bit in 't Harte.

„Kanns du mi helpen, ick mott 'nen Upsatz schriewen un mi fallt nicks in?“, köm dei lüttke Heini an.

Sei wull üm wegschuwen, aower dann äöwerwünd sei sick doch, nöhm dat Heft un lees dat Thema: „... und sammelt glühende Kohle über ihren Häuptern...!“

„Ick glöwe, dat sick dat üm 'ne christlicke Saoke hannelt, ick glöwe üm dei Leiwe! Kind, wo schall ick di dat vertellen?“

Sei lees weer dei Äöwerschrift un wüdd ganz naodenklick. Sei fäuhlde sick sülwes anschnackt.

„Kanns du mi dat nich seggen, Mamma?“

„Jao, ick kann di dat seggen: Man schall solange einen annern Gaues daun, bit . . .“

„Nu weit ick dat! Man schall solange einen annern wat gaues daun, bit dei dor achter kummp!“

Dei Kinner schlöpen all, as Jan nao Huus köm. Liese mök hei dei Dörn aopen un sehg siene Frau an 'e Naihmaschine sitten.

„Du aorbeitest noch?“

„Dat is blot 'ne Schötten för Maria, dei sei morgen wedder bruukt. - Wo wör dat dann mit jau'n neien Skaotclub?“

„Dat wör recht gemütlick - aower weißt du, nu wedd mi erst klaor, wörümme ick nich so recht bi dei Saoke wör.“

Sei kreeg 'n ganz rot Gesicht. „Doch nich mienetwägen?“

„Nu kann ick dat jao ruhig seggen: Ick wull erst laote, nao Twölwen, nao Huus kaomen. Ick hebbe dormit räkt, dat dei Gnaggeleie wedder güng.“

Dat wörn 'n ehrlick Ingeständnis.

Dann aower füllt ehr dei Fraoge van Heini wedder in:

„... kannst du mi dat nich seggen, wat dat bedütt, Mama?“

Ehr wüdd dat warm üm 't Harte un sei anterde: „Ick fraie mi, dat du wedder dor büst!“

Kott vör 't Inschlaopen sä Jan noch tau ehr: „ Ick äöwerlegge mi jüst, du schuss man uphörn tau aorbeiten“, - un nao 'n deipen Seufzer - ,
„un dei Huusaorbeit is uck nich allennig diene Saoke.“

Maria, kunnst du vertellen

Maria, du häst dien Kind krägen inne Frömde, in Armut un Not; in 'n Stall, wietaff van Mensken, dei di vertraut wörn! Maria, wat häst du feuhlt un dacht un wo wör di taumaut? Häst du väl Pien hat, wörst du bang? Dokter un Helpslüe wörn nich bi di, as du ehr bruuken döst. Kiene Verwandten kunnen di bistaohn, kiene Naobersfrau, dei äben maol rinköm! Nüms, dei fraogen dö, off du wat nödig hars!

Bit tau den Dag as de Schepers kömen, wörst du allein mit Joseph. Aals hebbt gi allein t'rechtkrägen! Dat wör för wiß nich licht! Maria, woher hebbt gi dat Drinkwaoter haolt, dat Waoter taun Wasken, dat Linnen, dei Laoken?

Maoler hebbt läöterhen Biller van di un dat Christkind maolt, dien Gesicht is so fien, diene Hannen sünd so weik, diene Gebärde as ut ein anner Welt! Dat stimmt wiß aals, doch Samt- un Siedenklieder, dei hars du nich an!

Du häst Pien kennenleret: Menschen hebbt di wegschickt, hars Sorgen un kiene Stäe, wor du borgen wörs!

För wiß häst du nich väl schlaopen inne ersten Nacht in 'n Stall. Wenn dat Jesuskind schraien dö, dann häst du dat upnaohmen. Du häst dienen Säohn up'n Arm weegt, wenn he Buukkälte har.

Du büst dienen Weg gaohn in Demut! Dat wullen dei Maoler wiesen! Dien junget Gesicht, dat aohne Fähler is, dien unschüllig Wäsen. Jüst inne Wiehnachtstied mott ick väl an di denken, Maria. Dien Alldag, wo heff hei utseihn? Dien Arbeitstüg mit Schötten un Koppdauk? Häst du einen Upnähmer kennt, den Bössen, dei Waskebalgen, dat Rubbelbrett, dat Plättiesen, Füertangen un Schöddeldauk? Wo heff dei Straoten utseihn, wor gi waohnt hebbt? Häst du Joseph uck helpen mößt in siene Warkstäe. Un Menschen, mit dei du schnackt häst, wörn dei nett? Maria, kunnst du doch vertellen!! As Jesus ganz lüttket wör, heff hei dor gau loopen lert? Un Joseph, heff hei di gaut versorgt in gaude un in leipe Tieden? Häst du schrait as Jesus mit twölw Johr van di weggaohn is? Och, Maria, kunnst du doch vertellen! Ick wull gern up di lustern! Un dat nich bloß einen Oogenblick lang - nee - jeden Dag, den dei leiwe Gott mi noch gäben mag!